



Hintergrund zum Weltgebetstag:

Der Weltgebetstag wird international seit fast einhundert Jahren (seit 1927) von christlichen Frauen unterschiedlicher Konfessionen gefeiert. Es ist eine weltweite ökumenische Bewegung, die von der Idee getragen ist, dass sich die christlichen Frauen und Mädchen aller Länder an einem Tag zum Gebet vereinigen, über alle Grenzen hinweg. Heute sind in Deutschland zu den Weltgebetstags-Gottesdiensten alle Menschen, egal welchen Geschlechts, eingeladen.

In jedem Jahr wird die Weltgebetstags-Gottesdienstordnung von christlichen Frauen aus einem bestimmten Land erarbeitet und der Weltgemeinschaft geschenkt. In dieser Gottesdienstordnung kommen die Anliegen und die Perspektiven genau dieser Frauen zum Ausdruck.

Das Internationale Weltgebetstags-Komitee wählt für die kommenden Jahre die Länder aus, aus denen dann die christlichen Frauen vor Ort den Schwerpunkt des Gottesdienstes und die gesamte Gottesdienstordnung erarbeiten.

Weil das Anliegen des Weltgebetstages international ist: „informiert beten, betend handeln“ („informed prayer, prayerful action“), beschäftigen sich Frauen in jedem Jahr mit der Situation der Frauen und Mädchen in dem entsprechenden Schwerpunktland. Dabei zielt das gemeinsame Beten und Handeln darauf, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können.

Mit den Kollekten der Weltgebetstags-Gottesdienste werden weltweit Projekte unterstützt, die sich für Frauen und Mädchen stark machen. (Vgl.: <https://weltgebetstag.de/kollekte-projekte/>)

Situation Weltgebetstag 2024: Palästina

Palästina ist schon vor sechs Jahren von dem Internationalen Komitee des Weltgebetstages als Weltgebetstagsland für den 1. März 2024 benannt worden¹.

Die palästinensischen christlichen Frauen (palästinensisches Komitee) haben daraufhin die Gottesdienstordnung erarbeitet. Diese wurde, wie jedes Jahr, weltweit für die Menschen in über 150 Ländern übersetzt. In dieser Weltgebetstags-Gottesdienstordnung kommt die Perspektive der palästinensischen christlichen Frauen zur Sprache.

¹ „Heute erkennen 138 Staaten den Staat Palästina an, Deutschland und weitere EU-Staaten allerdings nicht. Sie pflegen jedoch diplomatische Beziehungen zu Palästinenser-Vertretern. Ob der Staat Palästina die Kriterien eines Staates erfüllt, gilt unter Staatsrechtsexperten als umstritten.“ Vgl.: <https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas>

Dann hat uns der brutale Terrorangriff der palästinensischen Hamas auf israelische Menschen am 7.10.23 zutiefst erschüttert. Viele Menschen in Deutschland und aus unserer Evangelischen Kirche zeigten und zeigen Solidarität mit Israel, so wie die Vorsitzende des Rates der EKD Präses Dr. h.c. Annette Kurschus: „Massenmord ist Gottlosigkeit! Antisemitismus ist Gotteslästerung! Es gibt keine Rechtfertigung für Judenhass. Und jeder Versuch, das Massaker vom 7. Oktober zu relativieren, ist Antisemitismus.“ (Zitat: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/TOP-2-A-Bericht%20des%20Rates-muendlich.pdf)

Inzwischen ist das israelische Militär im Gaza-Streifen (palästinensisches Gebiet) eingesetzt, um die Terroristen zu fassen und die israelischen Geiseln zu befreien. Es gibt unendlich viel Leid auf israelischer und palästinensischer Seite.

In Deutschland ist dies ein hoch emotionales Thema. Menschen positionieren sich Pro-Israel oder Pro-Palästina. Gleichzeitig nehmen antisemitische Straftaten zu, jüdische Menschen in unserem Land werden angegriffen. Wie wir als Christ*innen den Weltgebetstag 2024 Palästina begehen, ist zum Politikum geworden.

Positionierung EFiM zum Weltgebetstag 2024 Palästina

1. Als Teil der Weltgebetstags-Bewegung stehen wir in der weltweiten Verbundenheit christlicher Frauen. Wir wertschätzen die für 2024 erarbeitete Gottesdienstordnung der christlichen Palästinenserinnen, wir wollen ihre Perspektive erkennen und werden ihre Stimmen zu Gehör bringen.
2. Gleichzeitig sehen wir die israelischen Frauen, die um ihre Angehörigen trauern und die aus Sorge um die entführten Geiseln kein Auge zu tun. Den Menschen in Israel gelten unser Mitgefühl, unsere Solidarität und unser Gebet.
3. Zur Perspektive der Palästinenserinnen muss am Weltgebetstag 2024 die Perspektive der Israelinnen dazu kommen, sowie Hintergrundinformationen zum Nahostkonflikt, damit Christ*innen in den Kirchgemeinden eine differenzierte Haltung dazu entwickeln können.
4. In Deutschland tragen wir aufgrund unserer deutschen Geschichte eine besondere Verantwortung dafür, dass jüdische Menschen heute ein friedliches Leben führen können, sowohl im Staat Israel als auch in Deutschland. Dieser spezifisch deutsche Kontext bedeutet für uns eine klare Abgrenzung zu Antisemitismus und Israelfeindlichkeit. Trotzdem ist es aus unserer Sicht möglich, Kritik an der israelischen Politik zu äußern.
5. Wir sehen das aktuell erfahrene Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung im Gaza-Streifen. Wir sehen, wie die Bevölkerung dort von der Hamas als Schutzschild und Druckmittel missbraucht wird. Wir sehen die Notwendigkeit Israels, sich zu verteidigen und zu schützen, aber auch das große Leiden in der Zivilbevölkerung Gazas.

Deshalb empfehlen wir den Frauen in den Kirchgemeinden:

Begehen Sie unbedingt am 1. März 2024 den Weltgebetstag – nutzen Sie ihn, um für Frieden zu beten.

Beten Sie am Weltgebetstag mit den palästinensischen Christinnen – und für die palästinensische und die israelische Zivilbevölkerung. Und beten Sie auch für jüdische Menschen, die in unserem Land Hass erleben müssen.

Grundsätzlich entscheidet jede Evangelische Kirchengemeinde selbst, wie ein Gottesdienst gefeiert wird.

Wir ermutigen Sie: Prüfen Sie die Gottesdienstordnung (wenn Sie sie schon bestellt haben) ob Sie die Worte in ihrer Region, ihrer Gemeinde vor Ort so verantworten können. Lesen Sie unbedingt Zusatztexte: vorher einen Einführungstext, der Bezug nimmt auf die aktuellen Kontexte im Nahen Osten und in Deutschland. Und nehmen Sie in die Fürbitte aktuelle Gebete für israelische und jüdische Frauen und ihre Angehörigen mit auf. (Zusatztexte werden vom Deutschen Weltgebetstags-Komitee aktuell erarbeitet. Die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland werden ebenfalls Zusatztexte auf ihrer Homepage bereitstellen.) Wenn Sie die Gottesdienstordnung noch nicht bestellt haben, warten Sie bitte die überarbeitete Fassung ab.

Die in Deutschland angebotenen Materialien werden überprüft.

Titelbild und Plakat des WGT werden nicht mehr verwendet, der Verkauf ist gestoppt. *(Die Vorwürfe gegen die Künstlerin, Hamas-freundlich zu sein, konnten nicht ausgeräumt werden. Die Bildauswahl war durch das Internationale Komitee erfolgt.)*

Im Januar und Februar 2024 bieten die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland Studientage und Werkstätten zur Vorbereitung auf den Weltgebetstag an, an welchen neben der Gottesdienstordnung auch die Themen Nahostkonflikt und Antisemitismus betrachtet werden.

www.frauenarbeit-ekm.de
frauenarbeit-ekm@ekmd.de

Ansprechpartnerin: Franziska Kietzmann (Referentin Weltgebetstag)

November 2023
Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland
Eva Lange (Leitende Pfarrerin)